

Anne Ullrich: Werkgruppen **Gestein-Fresken** und **Vorzeiten**

Im Zentrum von Anne Ullrichs Arbeiten der letzten zwei Jahre steht die Auseinandersetzung mit Zeit im geologischen und im geschichtlichen Sinn. Dabei geht es um die Verortungen des Menschen innerhalb der Zeit aber auch um Eingriffe und (Ein-) Stellungen, die uns gegenüber von Zeit und Zeiten positionieren. Seit 2021 sind zu dieser Thematik zwei Werkgruppen entstanden:

Gestein-Fresken / 2021 (Auswahl):

Triglav; Gestein-Fresken II, III, VI; Zerspalt; Tropentraum; Metamorphit; Geozaque

Mit *Gestein-Fresken* liegt eine Werkgruppe vor, die sich der Tiefenzeit der Erde zuwendet, einem geologischen Transformationsprozess, der sich über Milliarden von Jahren erstreckt. Ullrichs Tuschelavuren, Linien und Ritzungen in und auf Pigmentgrund nähern sich mimetisch geologischen Gesteinsschichtungen und Relikten von Vegetation, abstrahieren diese aber zugleich und greifen mit unruhigen Strichen in das scheinbar Unbewegliche ein. Tusche und Kreide durchbrechen so die Schwere und Dichte von Oxiden, Gesteins- und Erdpigmenten. Perspektivisch changieren die Fresken zwischen Vogelperspektive und Zoom und verweisen so auf die Stellung des Künstlers genauso wie auf die des Forschers und Betrachters, der zwischen intimer Spurenlese und Distanzierung wechseln muss, um die Zeit als andauernde Veränderung in den Blick zu bekommen.

Vorzeiten /2022 (Auswahl)

Narben von Freizügigkeit; Wagnis; Luftrunen; Schiffbruch; Odins See; Gescheitert

In der Serie *Vorzeiten* erkundet Ullrich dann die menschliche Position: das Wagnis der Zivilisation, die Entdeckerfreude, den gewaltigen, aber auch gewalttätigen Drang nach Veränderung, und das menschliche Scheitern. Archaisch und kraftvoll bewirkt das vorherrschende Oxidrot dieser Arbeiten, dass die Vorzeit als mythische den Betrachter direkt angeht. Zugleich aber gibt es auch hier wieder das Moment der Distanzierung, in dem Beunruhigung und Faszination in eine archäologische Perspektive überführt werden, aus der heraus wir neugierig aber auch von oben herab auf die Relikte der Menschheitsgeschichte blicken. Die Einbindung von Aquarelllasuren erzeugt eine (visuelle) Schweben, die auch das Ungeklärte und Unerklärliche des Vergangenen darstellbar macht.

Text Elisabeth Mittag